

„Die Dominsel“ ein „Grüßauer Gedenkbuch“³ heraus. Es ist ein Erinnerungsbuch zur 700-Jahrfeier der bekannten schlesischen Zisterzienser- und Benediktinerabtei Grüßau, die nicht nur ein religiös-geistiger Mittelpunkt und vielbesuchter Wallfahrtsort, sondern auch durch ihr barockes Marienmünster, ihre Josefskirche mit den Fresken Michael Willmanns und ihre Fürstengruft der schlesischen Herzöge eine der bedeutendsten Kulturstätten Deutschlands war. Die vertriebenen, heute in Wimpfen am Neckar untergekommenen Mönche erzählen die Geschichte ihres Klosters. Aber es ist gleichzeitig ein Stück schlesischer Kirchengeschichte geworden, in der sich das wechselvolle Schicksal Schlesiens spiegelt.

Ein Spiegel schlesischer Geschichte und schlesischen Schicksals ist auch Cosmus Flams großer historischer Roman „Ein Land entsteigt der Dämmerung“⁴, den man „Das Nationalepos der Schlesier“ genannt hat. 1938 erschienen und dann verboten, kann er nun wieder seine Stimme erheben, um Kunde zu bringen von jenem entscheidenden Abschnitt abendländischer Geschichte, da unter Herzog Heinrich und seiner Gemahlin Hedwig von Andechs der Osten durch Deutsche von Franken, Schwaben und dem Niederrhein besiedelt wurde und im Mongolensturm und der Schlacht bei Wahlstatt 1241 seine Bewährungsprobe bestand. Niemand, der heute dieses fesselnde Werk eines echten Dichters liest und dabei das Schicksal Schlesiens in unseren Tagen bedenkt, bleibt ohne tiefe Ergriffenheit. Es ist voller Beziehungen zur unmittelbaren bitteren Gegenwart. Vor 700 Jahren entschied sich schon einmal das Schicksal Europas an Schlesien, das „die Krone der Geschichte empfangt, zwar unter heißen Schmerzen und mit tiefer Verwüstung, aber zugleich auch mit einer hohen Sendung und mit einer unverjähren Pflicht.“

Zuverlässiges und vielseitiges Material über die geschichtliche und kulturelle Entwicklung, die wirtschaftliche Bedeutung und die Rechtslage der deutschen Ostgebiete bietet das von drei Wissenschaftlern herausgegebene Buch „Ostwärts der Oder und Neiße“⁵, dem zahlreiche statistische Übersichten und Karten beigegeben sind. Der Wert dieses Buches besteht darin, daß ausschließlich objektive, beweisbare und wissenschaftlich überprüfbare Tatsachen zur Beurteilung des Problems der deutschen Ostgebiete zusammengestellt wurden. Die

Schrift kommt zu der Feststellung, daß in der Zwangsaustreibung der Ostdeutschen der Tatbestand „eines gigantischen Kollektivverbrechens gegen die Menschlichkeit“, wie er durch das Londoner Statut vom 8. 8. 1945 formuliert wurde, juristisch gegeben ist.

Mit den religiösen Problemen, die durch die verschiedenen Flüchtlingsgruppen entstanden sind, befaßt sich das vom Hauptgeschäftsführer im Zentralbüro des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland Herbert Krimm herausgegebene Buch „Das Antlitz der Vertriebenen“⁶. Hier geht es nicht nur um das Verständnis für Schicksal und Wesen der Ostdeutschen, sondern auch der evangelischen Vertriebenen aus dem Baltikum und Polen, aus der Tschechoslowakei und Ungarn, aus Jugoslawien und Rumänien und aus dem Schwarzmeergebiet. Dieses „Hilfsbuch der Seelsorge“ ist ein lobenswerter Versuch, den Seelsorgern die seelische Eigenart und Herkunft der von ihnen Betreuten nahezubringen und die überall noch störende Unkenntnis zu beseitigen, um auch so eine Brücke zu schlagen zum Verständnis der verschiedenen Vertriebenengruppen.

Mehr thematisch, aber ebenso tiefgründig wie praktisch setzt sich Prof. Eugen Lemberg in seiner Schrift „Die Ausweisung als Schicksal und Aufgabe“ mit dem Flüchtlingsproblem auseinander.⁷ Er geht vor allem soziologisch an das Thema heran und arbeitet gut die entstandene Ideologie des Flüchtlings heraus. Er stellt die Ausweisung in die großen Zusammenhänge der europäischen und weltgeschichtlichen Vorgänge und Entwicklungen unserer Zeit hinein und kommt damit zu der Erkenntnis, daß hinter dem harten Schicksal der Ausweisung ein Auftrag der Vertriebenen an unser Volk und an die Welt sichtbar wird, ein Anruf Gottes, den es zu hören gilt, wenn das Leid zum Segen werden soll, der alle schweren Opfer schließlich sinnvoll macht.

H. Gorski S. J.

Geschichte

Weltgeschichte des Mittelmeerraumes. Von Philipp II. von Makedonien bis Muhammed. Von Ernst Kornemann. Herausgegeben von Hermann Bengtson. 2. Band: Von Augustus bis zum Sieg der Araber. (563 S.) München, Biederstein-Verlag. Leinen; beide Bände zusammen DM 60.—.

Der vorliegende zweite Band fesselt fast noch mehr als der erste (vgl. Bd. 144 [1949] 313). Die Weite des Horizontes, in dem das Bild jener Kulturen und Geschichtszusam-

⁶ Stuttgart, J. F. Steinkopf. (269 S.) Halbl. DM 8.50.

⁷ Gräffelfing-München, Edmund-Gans-Verlag. (68 S.) DM 1.80.

³ Ebd. (200 S.) DM 5.80.

⁴ Ebd. (372 S.) DM 7.50.

⁵ Geschichte: Dr. Gerhart Wolfrum — Wirtschaft: Prof. Dr. Peter-Heinz Seraphim — Recht: Prof. Dr. Reinhart Maurach. Hannover, Wissenschaftliche Verlagsanstalt. (154 S.) DM 4.50.

menhänge aufgezeigt wird, auf denen unsere europäische Geschichte fußt, reicht hier bis in die Anfänge des Zeitalters herein, das wir das abendländische nennen. Was Iranier, Inder, Syrer und Babylonier, Ägypter und Griechen, Rom und Byzanz zu seiner Begründung beigetragen haben, wird im farbigen Ablauf der Ereignisse immer wieder herausgehoben. Der Verfasser will nicht nur eine zusammenfassende Schau der äußeren Entwicklung und des sichtbaren Wirkens der geschichtsschöpferischen Persönlichkeiten geben, sondern die ganze Fülle von Grund und Folge, wechselseitiger Befruchtung und gegenseitiger Abhängigkeit sichtbar machen.

Wichtig ist z. B., wie aufgezeigt wird, in welcher Weise sich der römische Reichsgedanke und die Idee des „Kaisers“ entwickelt haben. Die landläufige Idee vom antiken Kaisertum übersieht den Werdeprozeß und sieht leicht in Augustus oder Tiberius Fürsten von der Art Diokletians oder Konstantins I. Das gleiche gilt vom Reichsgedanken. Auch er entwickelte sich von der ziemlich primitiven Sicherheits-, Raub- und Ausbeutungspolitik der Republik erst langsam zum weltbürgerlichen Rechtsstaat. Die Gleichheit aller freien Bürger endete allerdings in der gleichen Unfreiheit unter den absoluten Herrschern der Spätantike.

Während die politischen und wirtschaftlichen Probleme äußerst trefflich behandelt werden, scheint uns das Soziale, z. B. die Sklavenfrage, zu kurz zu kommen, und soweit das Religionsgeschichtliche berührt wird, müssen wir wiederum Bedenken äußern. Zwar ist in der Auffassung der Persönlichkeit Jesu gegenüber dem ersten Band ein Fortschritt zu verzeichnen, aber die Unzulänglichkeit eines naturalistischen Historizismus seiner Einzigartigkeit gegenüber bleibt bestehen.

G. F. Klenk S. J.

Gestaltende Kräfte der Antike. Aufsätze zur griechischen und römischen Geschichte. Von Prof. Dr. Helmut Berve. (192 S.) München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Ganzleinen DM 9.80.

Dieses aus einzelnen Aufsätzen bestehende Buch bietet eine beachtenswerte Ergänzung zur Geschichte der Antike, weil es auf bestimmte Einrichtungen und Persönlichkeiten der griechischen und römischen Welt neues Licht wirft, oder, wie im Abschnitt „Imperium Romanum“, die Grundkräfte in Aufbau und Zerfall mit wenigen Strichen sichtbar macht.

Das delphische Orakel, Feudalherrentum und attische Demokratie, dynastische Führungsansprüche und Machtkämpfe bis zum Siege des Polisgedankens —, des Perikles Gestalt als Demagoge, Feldherr und Politiker, als feingebildeter, freisinniger Mensch, werden sachlich geschaut und plastisch dargestellt. In seinem Charakterbild wird ein Wesenszug des heidnischen Griechentums

sichtbar: das Nebeneinander von zartestem Kulturempfinden und kühler, grausamer Mitleidlosigkeit. Geistvolle Gedanken über Alexander und sein geographisches Weltbild leiten über zur hellenistisch-römischen Zeit.

G. F. Klenk S. J.

Kleine Bücherkunde zur Geschichtswissenschaft. Zusammengestellt von Werner Trillmich. (206 S.) Hamburg, Hoffmann und Campe.

Im Wiederaufbau der deutschen Forschung, der wissenschaftlichen Institute und Bibliotheken ebenso wie für den Unterricht an Hoch- und Mittelschulen leistet vorliegendes Buch für den Sektor der Geschichtswissenschaft einen wichtigen Beitrag. Es bietet auf engem Raum eine für die heutigen Verhältnisse sehr gute Quellenkunde. Der Verfasser geht von der deutschen Geschichte aus, bezieht aber dabei die gesamteuropäische und Weltgeschichte weitgehend ein.

Die Bibliographie beginnt mit Werken über Einführung in die Geschichtswissenschaft, geht dann über zu solchen über allgemeine Hilfsmittel und zum Verfahren der Geschichtswissenschaft und schließlich zur Quellenkunde. Das Kernstück bildet ein Verzeichnis geschichtlicher Untersuchungen und Darstellungen. Ihm schließen sich Sondergebiete der Kulturwissenschaft an.

Der Verfasser ist sich bewußt, daß er einen Notbehelf bietet und macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Trotzdem muß man sich wundern, daß wichtige Werke Onno Klopp's über Preußen und Österreich fehlen, so „König Friedrich II und die deutsche Nation“ und „Kleindeutsche Geschichtsbaumeister“. Was in einem Buch, das doch sicher sachlich neutral sein will, das Beiwort „ultramontan“ neben dem Werk J. Janssens bedeuten soll, ist uns unverständlich. Wenn der Verfasser derartige schmückende Beiwörter für nötig hielt, hätte er z. B. auch Treitschke als „einseitig preußisch“ bezeichnen müssen.

G. F. Klenk S. J.

Einführung in die Alte Geschichte. Von Hermann Bengtson. (185 S.) München, Biederstein-Verlag. Geb. DM 10.50.

„Die ‚Einführung‘ ist für Lernende, in erster Linie für die deutschen Studierenden der Geschichte und der Altertumswissenschaft, geschrieben.“

Wenn man die Hindernisse erwägt, die dem deutschen Wissenschaftler während und nach dem Kriege die Arbeit erschwerten und noch erschweren, ist man erfreut, daß ein so wichtiges Buch erscheinen konnte. Außer Literatur- und Quellenangabe für die Themen der einzelnen Kapitel sind es die einführenden Worte des Verfassers selbst, die das Werk wertvoll machen. Sie schließen nicht nur den Studierenden, sondern auch allen, die sich im Unterricht oder im Privatstudium mit Geschichte befassen, die